

**Dienstag, 24.März 2020,**  
**Dienstag der 4. Fastenwoche**

### **Gedanken zum Beginn**

Wieviel (Klopapier) brauchen wir wirklich in unserem Leben? Und wie viele Dinge (Konservendosen) sind eigentlich mehr Ballast als Hilfe zum Leben? Die österliche Bußzeit lädt uns trotz aller Krisen ein, unser Leben kritisch in den Blick zu nehmen: Wo sind die Quellen unseres Lebens und wo versanden unsere Kräfte? – Die Wasser des Lebens sind in den heutigen Texten prägend und laden uns ein, auch den Blick auf unsere Quellen zu lenken. Der Glaube an die Gegenwart Gottes unter uns ist eine solche Quelle, die auch in den Trockenzeiten des Alltags helfen kann.

### **Kyrie-Rufe**

Herr, Jesus Christus, du hast Kranke geheilt. Herr, erbarme dich.

Du hast neue Hoffnung geschenkt. Christus, erbarme dich.

Du bist auch für uns der Grund der Freude. Herr, erbarme dich.

### **Lesung aus dem Buch Ezechiel**

Dann führte man mich zum Eingang des Tempels zurück und siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und siehe, das Wasser rieselte an der Südseite hervor. Der Mann ging nach Osten hinaus, mit der Messschnur in der Hand, maß tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis zu den Knien. Darauf maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich hindurchgehen; das Wasser ging mir bis an die Hüften. Und er maß noch einmal tausend Ellen ab. Da war es ein Fluss, den ich nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war tief, ein Wasser, durch das man schwimmen musste, ein Fluss, den man nicht mehr durchschreiten konnte. Dann fragte er mich: Hast du es gesehen, Menschensohn? Darauf führte er mich zurück, am Ufer des Flusses entlang. Als ich zurückging, siehe, da waren an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. Er sagte zu mir: Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömen in die Araba hinab und münden in das Meer. Sobald sie aber in das Meer gelangt sind, werden die Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

### **Ruf zum Mitsummen**

„All meine Quellen entspringen in dir, du bist das Wasser des Lebens“ (GL852,1)

## **Evangelium nach Johannes**

Es war ein Fest der Juden und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. In Jerusalem gibt es beim Schaftor einen Teich, zu dem fünf Säulenhallen gehören; dieser Teich heißt auf Hebräisch Betesda. In diesen Hallen lagen viele Kranke, darunter Blinde, Lahme und Verkrüppelte. Dort lag auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre krank war. Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschleppe, steigt schon ein anderer vor mir hinein. Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Liege und geh! Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Liege und ging. Dieser Tag war aber ein Sabbat. Da sagten die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, du darfst deine Liege nicht tragen. Er erwiderte ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sagte zu mir: Nimm deine Liege und geh! Sie fragten ihn: Wer ist denn der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm deine Liege und geh? Der Geheilte wusste aber nicht, wer es war. Jesus war nämlich weggegangen, weil dort eine große Menschenmenge zugegen war. Danach traf ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt! Der Mann ging fort und teilte den Juden mit, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht hatte. Daraufhin verfolgten die Juden Jesus, weil er das an einem Sabbat getan hatte.

### **Gedanken zu den biblischen Texten**

Es geht heute um das Wasser des Lebens, das beim Propheten Ezechiel ein Zeichen für die Nähe Gottes im Tempel ist. Jesus schenkt Heil und Heilung jenseits der erklärbaren Naturwissenschaft. Er schenkt sie, weil Gott uns seine Liebe und Güte dort schenkt, wo wir sie erbitten. Es liegt oft nur daran, seine Zeichen richtig zu erkennen und so seine Nähe zu erahnen.

Erfülltes Leben heißt, die Quellen des Lebens nicht zu verlieren und so auch die Durststrecken des Lebens im Glauben an Gott zu bestehen. Gerade die Trockenzeiten und vielleicht unsere jetzige Corona-Krise können uns so die Erfahrung von Sinn und Wert im Leben nahe bringen.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

### **Findig fündig**

Gottesdienste finden nicht mehr statt.

Unsere Gottesdienstordnung wird zur Gottesdienstunordnung – weggefegt von einem Virus.

Zwischen all dem gilt: Gott fällt nicht aus, er findet Ihr Gebet, Ihre Warum-Fragen, Ihr Schweigen ...

Gott findet weiterhin statt. (*Peter Schott*)